

Corrie ten Boom

# Mit Gott durch dick und dünn

hänssler

# Die Schule des Lebens

---

## Anstelle eines Vorworts

**D**ie Schule des Lebens bietet einige schwierige Kurse an, aber gerade in diesen Kursen lernt man am meisten – besonders dann, wenn Jesus selbst der Lehrer ist.

Am schwersten war es für mich, als ich Einzelunterricht hatte. Mein Klassenzimmer war damals sechs Schritte lang, zwei Schritte breit und hatte eine Tür, die nur von außen zu öffnen war. Nachher waren es vier elektrisch geladene Stacheldrahtzäune und ein Tor, das Männer mit Maschinenpistolen bewachten. Dann wurde die weite Welt mein Klassenzimmer. Ich bin mehrmals um die Erde gereist und habe in mehr als 60 Ländern und in allen fünf Kontinenten gearbeitet. Während dieser 30 Jahre lernte ich die verschiedensten Flughäfen kennen, Busstationen und Passämter. Und unter mir waren Räder: Autoräder, Zugräder, die Räder von Rikschas und Pferdewagen, die Fahrgestelle von Flugzeugen. Räder, Räder, Räder. Sogar die Räder von Rollstühlen.

Ich habe die Gastfreundschaft vieler Häuser genossen und in mehr als tausend Betten geschlafen: in komfortablen Betten mit Schaumgummi-Matratzen und auf einfachen Matten. Ich habe in sauberen Räumen gewohnt und in schmutzigen. In Hollywood benutzte ich Badezimmer mit herrlichen Blumenfenstern, in Borneo bestand mein Baderaum aus einer Lehmhütte, in der eine Schale mit kaltem Wasser stand. In Israel, wo ich mit einer Gruppe von jungen Jüdinnen war, musste ich über Berge von Schutt steigen, um zu meiner Erdhöhle zu gelangen, in der ich dann tief und ruhig schlief.

Immer, auch jetzt, im neunten Jahrzehnt meines Lebens, trug ich in meiner Hand die Bibel, dieses wunderbare Buch voll guter Nachrichten. Die Bibel – das ist Überfluss für jedermann, und es fällt mir gar nicht schwer, mich in die Lage der Jünger zu versetzen, als sie 5000 und mehr Menschen mit fünf Broten und zwei Fischen speisten. Was sie aus den segnenden Händen unseres Herrn empfangen,

war genug für alle; und sie hatten noch Überfluss: sieben Körbe voll! (Markus 8,8)

Diesen Überfluss fanden die Sterbenden in den Konzentrationslagern genauso wie die Aktiven und dem Leben Zugewandten in Theatersälen, in Stadthallen und Kirchen, in den vielen Teilen der Welt, wo ich später zu sprechen hatte. Manchmal waren es auch nur wenige Männer in einem Gefängnis, die hinter ihren Gittern standen und mit großem inneren Hunger zuhörten.

Einmal war es eine Gruppe von sechs Missionaren in Japan. Sie gewährten mir während eines furchtbaren Unwetters, das 28 Stunden lang über uns hinwegbrauste, Gastfreundschaft. Damals kamen mehr als tausend Menschen um. Dann wieder saßen Hunderte oder auch Tausende vor mir: in Indien unter dem Riesendach des *Pandal*, in Südamerika in Theatern, im Dom einer osteuropäischen Stadt.

»So sehr hat Gott die Welt geliebt ...«, sagt Jesus, und darum gehen wir und bringen den Völkern die Botschaft vom Licht und von der Liebe, die alte und doch immer wieder neue Botschaft von Jesus. Und ich gehe auch jetzt noch in meinem 84. Jahr.

Gott hat Pläne für unser Leben, keine Probleme. Bevor meine Schwester Betsie in Ravensbrück starb, sagte sie zu mir: »Dein ganzes Leben ist eine Vorbereitung für das Werk gewesen, das du hier in der Gefangenschaft tust, und auch für die Arbeit, die du später tun wirst.«

Sie hatte Recht: Das Leben des Christen ist immer Zurüstung zu einem höheren Dienst. Ein Sportler wird sich nicht darüber beklagen, dass sein Training hart ist. Er denkt an den Wettkampf und hofft auf Sieg. Paulus sagt das im 8. Kapitel des Römerbriefes:

›Ich bin aber davon überzeugt, dass unsere jetzigen Leiden bedeutungslos sind im Vergleich zu der Herrlichkeit, die er uns später schenken wird. Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf jenen Tag, an dem Gott offenbar machen wird, wer wirklich zu seinen Kindern gehört. Alles auf Erden wurde der Vergänglichkeit unterworfen. Dies geschah gegen ihren Willen durch den, der sie unterworfen hat. Aber die ganze Schöpfung hofft auf den Tag, an dem sie von Tod und Vergänglichkeit befreit wird zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt, wie unter den Schmerzen

einer Geburt. Und selbst wir, obwohl wir im Heiligen Geist einen Vorgeschmack der kommenden Herrlichkeit erhalten haben, seufzen und erwarten sehnsüchtig den Tag, an dem Gott uns in unsere vollen Rechte als seine Kinder einsetzen und uns den neuen Körper geben wird, den er uns versprochen hat.«

Wenn ich auf die Jahre meines Lebens zurückblicke, kann ich sehen, wie sich die Wege Gottes mit seinen Kindern zu einem göttlichen Muster zusammenfinden. Da betete ich doch während meiner Haft in Holland oft: »Herr, lass doch nicht zu, dass mich die Feinde in ein deutsches Konzentrationslager bringen.«

Auf dieses Gebet antwortete Gott mit einem glatten Nein. Als ich dann dort war, wo ich nicht hingewollt hatte, fand ich im KZ mit all seinen Schrecken viele Gefangene, die noch nie etwas von Jesus Christus gehört hatten. Wenn Gott meine Schwester und mich nicht zu ihnen gebracht hätte, würden sie nie von ihm gehört haben. Viele starben oder wurden umgebracht, aber viele starben mit dem Namen Jesus auf ihren Lippen. Das war dann alle unsere Leiden wert. Glaube ist wie ein Radargerät, das durch den Nebel sieht – die Wirklichkeit der Dinge, wie sie das menschliche Auge nicht wahrnehmen kann.

### **Dann sehen wir voll Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.**

Obwohl die Fäden meines Lebens oft durcheinander liefen und verknotet zu sein schienen, weiß ich im Glauben, dass auf der anderen Seite der Stickerei die Krone ist. – Als ich durch die Welt zog – als eine Reisende in Sachen Gottes –, habe ich in Gottes Lebensschule ein paar Lektionen gelernt. Und was ich gelernt habe, möchte ich mit denen, die dieses Buch nun lesen, teilen, und ich bitte darum, dass der Heilige Geist einiges von Gottes Plänen auch für dein Leben sichtbar werden lässt.

*Corrie*